

FRONTIER PAWNEE

Kurzbeschreibung: Halbsesshafter Prärie-Indianer in den Central Plains. Sie bestehen aus 4 großen Gruppen. Sie leben in Erdhöhlen-Hütten, betreiben Ackerbau und ein wenig Viehzucht. Die einst so mächtigen Pawnee leben während der Frontierzeit nur noch auf begrenztem Raum in einigen Dörfern am Platte River und am Loup River. Später leben sie im Reservat oder dienen als Scout im US-Heer.



Name: Der Name „Pawnee“ bedeutet „Haarschnitt“ oder „Horn“. Es bezieht sich auf die Frisur der Pawnee.

Die Pawnee nennen sich selbst Cahriksicahriks, was „Viele Personen“ oder „Wahre Männer“ bedeutet.

- Eine der Pawnee-Gruppen heißt Skidi. Das bedeutet „Wolf, das Wölfen ähnelt / sich wie Wölfe verhält“. Sie werden daher von den Amerikanern auch als „Wolf Pawnee“ bezeichnet.
- Die Südlichen Pawnee heißen Atatikaasikasa. Das bedeutet „Kot liegt im Schatten“. Die Skidi nennen sie Tuhaáwit. Das bedeutet „Volk im Osten“.

Ethnie: Indianer.

Die Pawnee bestehen aus vier unterschiedlichen Gruppen: Die Skidi und die drei Gruppen der Südlichen Pawnee.

- Die Skidi-Dörfer bilden eine Einheit, die Skidi-Föderation. Es gibt jedoch auch drei Stämme, die politisch unabhängig sind.
- Zu den Südlichen Pawnee gehören drei Gruppen, die politisch eigenständig sind. Die Gruppen heißen Chaui, Kitkehaki und Pitahawirata.

Sprache: Die Pawnee sprechen die Cado-Sprache. Diese Sprache wird auch von den Arikaree gesprochen. Die Pawnee-Gruppen (Skidi und die Südlichen Pawnee) und die Arikaree können sich jedoch nur schwer untereinander verstehen.

Die Pawnee beherrschen die Plains-Zeichensprache, die von allen Plains-Indianern beherrscht wird.

Lebensraum: Im 18. Jahrhundert waren die Pawnee ein dominantes Volk, das im Laufe der Jahre anderer Indianerstämme weichen musste. Sie leben in Dakota, Nebraska, Iowa, Missouri und Kansas.

- Die Skidi waren das nördliche Volk, das nördlich des Platte River lebte. Inzwischen leben sie nur noch in einem Dorf am Nordufer des Loup River. Der Loup River ist nach ihnen benannt.
- Die Kitkehahki lebten südwestlich des Platte River. Seit 1811 leben sie entlang des Loup River und genießen den Schutz der Skidi-Föderation.
- Die Chaui lebten zentral, südlich des Platte River. Inzwischen beziehen sie zwei große Siedlungen südlich des Platte River.
- Die Pitahawirata lebten südöstlich des Platte River. Sie bewohnen inzwischen nur noch eine Siedlung, nahe der Chaui-Siedlungen, mit denen sie zunehmend eine Einheit bilden.



Auftreten:

Die vier Pawnee-Gruppen sind in Dorfgruppen unterteilt. Sie leben entlang der Flussläufe am Loup River und am Platte River. Die Skidi-Föderation tritt als stärkste Gruppe auf, allerdings sind die Chaui die politisch führende Gruppe. Deren führender Häuptling stellt sich auch als Sprecher der Pawnee-Stämme dar. Er hat allerdings keine Entscheidungsgewalt über die anderen drei Gruppen. Die Chaui werden von den Amerikanern wegen ihrer Führungsrolle auch als Grand Pawnee bezeichnet. Es kommt darum auch gelegentlich zu Streitigkeiten zwischen den Skidi und den Chaui.

Die Pawnee leben in kuppelförmigen Erdhütten. Diese Hütten haben eine ovale Form und werden von einem Gerüst aus Stangen getragen und mit Weidenzweigen, Erde und Grassoden bedeckt. In der Mitte der Hütte befindet sich eine Öffnung für den Rauchabzug. Der Boden liegt knapp einen Meter unterhalb des Erdbodens. Die Tür wird nachts durch ein Bisonfell verschlossen. In einer Hütte leben 30 – 50 Personen. In einem Dorf leben 300 – 500 Einwohner und es besteht aus 10 – 15 Haushalten. Sie benutzen aber auch das Tipi für die gemeinsame Büffeljagd. Zur Büffeljagd zieht dann das ganze Dorf. Da sich die Büffelherden in feindlichen Gebieten der Plains-Indianer befinden, werden die Jagdausflüge als Kriegszüge bezeichnet. Wenn die Familien im Sommer oder im Winter von der Büffeljagd zurückkehren, können sie sich ihre Hütte frei aussuchen.

Die Frauen sind für den Ackerbau zuständig und verwenden dabei eine Mischkultur. Sie bauen drei Feldfrüchte an, die sie als die „Drei Schwestern“ bezeichnen, nämlich verschiedene Sorten an Mais, Kürbisse und Bohnen. Es werden auch weitere Nutzpflanzen angebaut, wie z. B. die Hülsenfrucht „Erdbirne“, die als „Indian potatoes“ bezeichnet wird. Die Frauen sind auch geschickt in der Töpferei und führen den Handel mit benachbarten Stämmen. Neben dem Ackerbau werden auch Pferde und Vieh gezüchtet.

Die Pawnee führen eine matrilineare Kultur, bei der die Abstammung über die Mutter definiert wird. Ein junges Paar zieht dabei in die Hütte der Brauteltern. Für den jungen Mann wird dies die neue Familie. Er besitzt kein Anrecht auf Nachfolge, Besitz oder Erbe. Innerhalb einer Hütten-Sektion gibt es unter den Frauen die Verheirateten, die für die tägliche Arbeit zuständig sind, die jungen, ledigen Frauen, die ihre Aufgaben erlernen und die älteren Frauen, die für die Erziehung und Obhut der Kinder verantwortlich sind.

Die Großgruppe, aber auch die Dorfgruppen haben Häuptlinge, Priester und Mediziner. Die Tochter eines Häuptlings wird als „weiblicher Häuptling“ bezeichnet. Die Häuptlinge stammen meist aus einer familiären Linie von Häuptlingen. Jeder Häuptling eines Dorfes oder einer Gruppe besitzt ein Heiliges Bündel.

Geisterbeschwörern werden besondere Kräfte zugesprochen. Sie setzen ihre Kräfte ein gegen Krankheiten, gegen feindliche Überfälle und gegen Nahrungsmangel. Die Priester sind für die Rituale und die heiligen Gesänge verantwortlich. Der Häuptling muss vor einer Entscheidung den Stammesrat befragen. Der besteht aus beratenden Unterhäuptlingen, Kriegshäuptlingen, Medizinern und Priestern. Die Versammlung findet im Haus des Häuptlings statt.

Auffällig sind die Frisuren der Pawnee-Krieger. Es ist eine aufrecht frisierte Skallocke.

Religion: Die Pawnee glauben an ein großes Pantheon von naturgestaltigen Gottheiten. Es gibt allerdings Unterschiede zwischen den Skidi und den Südlichen Pawnee.

Die Skidi sehen in den Sternen ihre Gottheiten. Die männlichen Götter herrschen östlich der Milchstraße und die weiblichen Mächte am westlichen Himmel. Sie führen und helfen den Menschen.

Die Südlichen Pawnee erkennen zwar einige Himmelsobjekte als schöpferische Kraft an, für sie dienen aber eher Tier als Unterstützung und Führung.

Die oberste Gottheit heißt bei den Südlichen Pawnee Tirawahat. Der Name steht für „Ausdehnung des Universums“ und wird mit dem Himmel identifiziert. Die Skidi nennen ihn Ahakaahuraarikitaku. Das bedeutet „Jener, der seine Welt oberhalb hat.“ Er ist der Schöpfergott und wird als „Unser Vater oben“ verehrt. Die Pawnee gehen davon aus, dass der Schöpfergott den Menschen das Tätowieren, Feuermachen, Jagen, die Landwirtschaft, Sprache und Kleidung, religiöse Rituale, auch die Verwendung von Tabak und den heiligen Büdeln und die Opfer gelehrt hat. Er offenbart sich in Naturphänomenen. Zu denen gehören Wind, Wolken, Licht, Sturm, Regen, Donner, Blitz usw. Er greift nicht in den Alltag der Menschen ein, aber gilt als allmächtig. Die anderen Götter sind den Menschen näher.

Der Himmelsgott hat eine Götterfrau, nämlich die Mutter- und Erdgöttin Atíra. Der Name bedeutet „Mutter Mais“ und wird mit der Erde identifiziert. Sie ist zuständig für die Fruchtbarkeit der Pflanzen, der Tiere und für das Wohlergehen der Menschen.

Das erste ihrer Götterkinder ist der Morgenstern. Er gilt als Kriegsgott und ist zugleich ein Götterberater. Sein Gegenüber ist der „weiße Stern“ Cuupiríktaaka im Westen. Sie ist die Vegetations- und Fruchtbarkeitsgöttin und der Abendstern im Westen. Ihn gehorchen die Mächte Donner, Blitz, Wolke und Wind.

Der Abendstern widersetzte sich dem Plan der Götter, Menschen zu schaffen. Der Morgenstern musste darum einige Kräfte am westlichen Himmel bekämpfen, um sich mit dem Abendstern paaren zu können. Daraus entstand als erster geschaffener Mensch ein Mädchen. Die westlichen Mächte erzeugten einen ständigen Gesang, wodurch die Erde erschaffen wurde, auf der das erste Mädchen leben konnte.

Die letzten Götter, die in den Himmel gesetzt wurden, waren die Sonnen- und die Mondgottheiten (Sakuúru und Páh). Sie bekamen den ersten Jungen, der zum Mädchen auf die Erde gesetzt wurde.

Weitere Götter sind die Awitakaahaksa. Das sind die Meteoriten oder wörtlich „die nach unten fliegend kommen“. Sie bringen den Findern Glück.

Es gibt noch weitere Götter, die als Sterne am Himmel stehen, z. B.:

- Der Nordstern Karariiwari („einer der sich nicht bewegt“). Er wacht über die Menschen und muss darum seinen Posten halten.
- Der Nordoststern. Er ist der Große Schwarze Meteoritenstern, der die Tiere kontrolliert; besonders die Bisons. Er ist auch für die Verschiebung von Tag und Nacht zuständig. Diese Gottheit gibt es nicht bei den Südlichen Pawnee.
- Der Südoststern Antares ist der Rote Stern und regelt den Tagesanbruch. Er hat die Autorität unter den Tieren.
- Der Südstern Ckírihki-ti' uuhac ist der Sirius oder auch der Wolfstern. Er erscheint manchmal am Himmel, um sich sehen, ob sein Sohn Karariiwari noch auf seiner Position ist. Er ist der hellste Stern am Nachthimmel und regiert das Land der Toten und bewacht die Pfade der Seelen (in der Milchstraße), auf denen die toten Menschen in sein Reich gelangen. Er erhält keine Gebete und keine Zeremonien.

Während sich die Skidi stark auf die Himmelskräfte verlassen, suchen die Südlichen Pawnee auch Hilfe und Rat bei Naturgöttern und Tiergöttern, die für sie als Vermittler zu den Himmelsgöttern tätig sind. Sie lehren die Menschen, führen und beraten sie.

Noch im ersten Jahrzehnt der Frontierzeit, als bis in die 1840er, setzt ein Skidi-Dorf am Frühlingsfest der Tag-Nacht-Gleiche (zwischen dem 19. – 21. März) noch Menschenopfer-Rituale ein, die dem Morgenstern gewidmet sind. Es wird bei der Zeremonie an den Schöpfungsmythos gedacht, als sich der Morgenstern gewaltsam zum Abendstern durchkämpfte, um sich mit ihr zu paaren und dadurch die erste Menschenfrau entstanden ist. Als Opfer wird dafür ein gefangenes jungfräuliches Mädchen eines anderen Stammes genutzt. Bevor der Morgenstern aufgeht, wird das Mädchen auf das Schafott geführt. Wenn der Stern am Horizont erscheint, öffnen die Medizinmänner den Brustkorb des Mädchens und durchbohren ihren Körper mit Pfeilen.

Um die Handelsbeziehungen mit den Amerikanern nicht zu gefährden, setzten sich Pawnee-Häuptlinge ein, um die Menschenopfer zu beenden. 1827 fand sogar ein Rettungsversuch von Pawnee-Anführern und einem amerikanischen Indianer-Agenten statt; allerdings erfolglos. Ein Cheyenne-Mädchen wurde geopfert. 1838 wird ein Oglala-Lakota-Mädchen rituell getötet. Sie ist vermutlich das letzte rituelle Opfer.

Freunde / Feinde: Im 18. Jh. galten die Pawnee noch als ein dominierendes und mächtiges Indianervolk. Seitdem sich andere Indianerstämme in den Plains ausbreiteten, änderte sich das. Vor allem, da die Pawnee zur Büffeljagd in die feindlichen Stammesgebiete eindringen.

Zu ihren Feinden gehören darum eine ganze Reihe von Indianerstämmen, wie die Comanche, Kiowa, Plains Apache, Cheyenne, Arapaho, Lakota und die kriegerischen Osage.

Freundschaftlichen Kontakt und Handel betreiben die Pawnee mit den Arikaree, deren Sprache auch verwandt ist. Die Arikaree gehören wiederum einem Handelsbündnis mit den sesshaften Mandan und Hidatsa an, die am Missouri Viver sesshaft sind.

Geschichtliches:

- Schon ab dem 17. Jh. werden Pawnee-Dörfer von berittenen Plains-Apache und Lakato angegriffen. Die Apache und Navajo töten bei ihren Überfällen brutal, brennen die Dörfer nieder und rauben Frauen und Kinder, die sie als Sklaven an die Spanier in New Mexico verkaufen oder an die Pueblo-Indianer oder im Osten an die Franzosen. Die Bezeichnung Pawnee wird dadurch zum Synonym für Sklave. Die Pawnee müssen ihre Dörfer aufgeben.
- Im 18. Jh. siedeln die vier Pawnee-Gruppen entlang der Nebenflüsse des Missouri Rivers. Ihre neuen Posten sind gesicherte Dörfer mit Palisaden. Zu der Zeit gehören sie mit 10. – 12.000 Personen zum größten Prärie-Stamm und dominieren militärisch das Gebiet und führen Handel und Ackerbau.
- 1720 versuchen spanische Soldaten und Pueblo-Krieger die Pawnee von französischen Händlern fernzuhalten. Es kommt zum Kampf, den die Pawnee gewinnen.
- 1746 kommt es zu einem Krieg gegen die Comanche. Die Comanche besitzen jedoch Gewehre und Pferde. Die Pawnee verlieren.
- 1746 dienen die Pawnee dann als Vermittler zwischen den Comanche und den Franzosen. Auf diese Weise können die Franzosen die Comanche weiter mit Gewehren und Munition versorgen.
- 1750 tun sich die Pawnee und andere Indianerstämme mit den Comanche zusammen. Die Comanche-Allianz vertreibt die Apache, die weit in den Süden hin ausweichen müssen.
- 1751 besiegen sie auch den alten Feind, die Osage.
- Im Laufe der Jahre können sich die Oage wieder erholen und werden erneut zu einer Bedrohung. Die Comanche orientieren sich in den Jahren nach Westen und Süden. Auch die Sioux werden zur Bedrohung. Diese werden von den Briten bewaffnet.
- 1763 ziehen sich die Franzosen nach dem Pariser Frieden aus Louisiana zurück und stehen nicht mehr als Waffenlieferanten zur Verfügung.
- 1770 spalten sich die Südlichen Pawnee von den Skidi ab und wandern südwärts des Platte River, um dort sicherer zu siedeln. Teilweise verbünden sich Südliche Pawnee-Stämme mit anderen Indianerstämmen. Sie greifen gemeinsam in New Mexico und Texas andere Indianerstämme an und stehlen die Pferde. Dabei greifen sie die Kiowa, die Kiowa-Apache, aber auch wieder die Comanche an.
- 1771 vermischen sich Wichita-Indianer mit den nördlichen Skidi-Stämmen. Sie kämpfen gemeinsam gegen die Blackfoot, Lakota, Comanche und Osage.
- Ab 1790 kommt es zu heftigen Kämpfen zwischen den Indianerstämmen in den Plains. Die Cheyenne und Arapaho greifen die Central-Plains an und erheben Anspruch auf die Gebiete.

- 1818 gehen die Skidi-Pawnee mit der US-Regierung einen Vertrag ein, bei dem sie ihr Land abtreten können und in ein Reservat am Loup River nach Nebraska ziehen können. Hier leiden sie allerdings auch unter den Angriffen der Sioux.
- 1840 leiden die Südlichen Pawnee, wegen ihrer Pferderäuberei, unter den Angriffen verschiedener Indianerstämme. Die Cheyenne und die Arapaho sind hingegen die zentrale Handels- und Militärmacht unter den Indianern in den Plains. Die Pawnee erleiden außerdem Cholera- und Pocken-Seuchen und ausbleibende Ernten.
- 1860 existieren nur noch 4.000 Pawnee-Indianer. Die Zahl sinkt weiter um die Hälfte.
- Ab 1865 dienen viele Pawnee-Krieger der US-Armee als Scouts in den Kriegen gegen die Plainsindianer.
- 1873 kommt es zu einem Angriff der Sioux-Indianer gegen die Skidi-Pawnee, bei dem über 170 Pawnee getötet werden, überwiegend Frauen und Kinder.
- 1875 werden die übrigen Pawnee gezwungen, ins Indianer-Territorium nach Oklahoma umzusiedeln. Viele junge Pawnee ziehen es allerdings vor, als Scouts in der US-Armee zu dienen, als im Reservat zu leben.
- 1890 existieren noch ca. 600 Pawnee-Indianer.



Rollenspiel: Die Pawnee sind bei vielen anderen Indianern wenig beliebt, weil sie Angriffe verüben und Pferde stehlen und ab 1865 helfen junge Pawnee-Krieger in der US-Armee sogar als Scout gegen andere Indianerstämme. Kritisch gesehen wird auch ein Stamm der Skidi-Pawnee, das am Festtag zum Morgenstern-Fest ein jungfräuliches Mädchen opfert, das zuvor aus einem fremden Stamm entführt wird. Pawnee-Indianer gehören ansonsten zu den Indianern, die sesshaft sind und in Erdhütten leben. Sie können aber auch während der Jagdsaison in Tipis durch die Gegend ziehen. Dabei sind gleich ganze Dörfer miteinander unterwegs. Die Pawnee beherrschen Ackerbau und auch die Viehzucht. Ein Pawnee-Krieger fällt sofort durch seine auffällige Frisur auf. Und einige Pawnee-Stämme halten sich bewusst von Alkohol fern.

Talente:

Regenerative Talente		Vorübergehende Werteveränderungen	
Glück	5		
Kampfkunst	/		
Lebensenergie	5		
Mut	5		
Schamanismus	5		
Vitalität	5		
Willensstärke	7		

Körperliche Talente	
Aussehen	5
Motorik	5
Reflex	5
Saufen	5
Sinnesschärfe	5
Stärke	5

Kampftalente	
Bogenwaffen	5
Klingenwaffen	5
Nahkampf	5
Schlagwaffen	5
Schusswaffen	5
Schwungwaffen	5

Intuitive Talente	
Abrichten	5
Charisma	5
Etikette	3
Fährtenlesen	7
Fischen	5
Handeln	5
Instinkt	5
Jagen	5
Lügen	5
Malen / Zeichnen	5
Musik	5
Orientierung	5
Schauspiel	5
Singen	5
Skrupellosigkeit	7
Suchen	5
Survival	7
Verkl. / Schminken	7
Verstecken	5

Mobilitätstalente	
Kanu	5
Kutschfahrt	3
Reiten	5
Schiffahrt	3
Zugfahrt	3

Bewegungstalente	
Akrobatik	5
Feinmotorik	5
Klettern	5
Rennen	5
Schleichen	7
Schwimmen	5
Springen	5
Tanzen	5
Tarnen	5
Werfen / Fangen	5

Wissenstalente	
Biologie	5
Botanik	7
Chemie	3
Geologie	5
Geschichte	5
Intelligenz	5
Jura	3
Mathematik	5
Medizin	3
Pharmazie	5
Physik	3
Rassenkunde	5
Religion	5
Sprachen / Schriften	5
Staatskunst	3
Waffenkunde	5
Zoologie	5

Arbeitstalente	
Ackerbau	7
Bau-Architektur	5
Brauen / Winzern	3
Elektrik	3
Forstarbeit	3
Gerben	5
Hauswirtschaft	7
Holzbearbeitung	5
Kochen / Backen	5
Mechanik	3
Metzarbeiten	5
Schmieden	3
Viehzucht	5